

Vorwort

zu der ganzen Sammlung.

Die Erzählungen, welche in diesem und in den folgenden Bändchen gesammelt der Oeffentlichkeit übergeben werden, sind im Laufe von achtzehn Jahren allmählich entstanden und im Stuttgarter „Katholischen Sonntagsblatt“ erstmals publicirt worden. Der Sammelausgabe dieser „Advents-, Fasten-“ und übrigen „Bilder“ haben neben anderem zahlreiche Wünsche und Aufforderungen aus dem Leserkreise genannten Blattes das Wort geredet. So bietet dieselben der Verfasser dem Publicum mit der einzigen Bitte, sie aufnehmen zu wollen, wie sie gemeint sind.

Zu ihrer Beurtheilung glaubt er nachstehendes anführen zu sollen.

Es wollte in den kleinen Erzählungen, welche sich ihrer Mehrzahl nach ans Kirchenjahr schließen, dem Volke etwas geboten werden, was den einzelnen Leser zunächst äußerlich spannend anzuregen, noch mehr aber ihn innerlich, seelisch und im Gemüthe zu erfassen und zu fesseln vermöchte. Unseres Erachtens ist auch auf dem Gebiete der Volkserzählungen die Zeit der sogen. Farblosigkeit vorüber. Die Zeiger an der Weltenuhr sind weit vorangerückt. Die letzten Grundprincipien von Glauben und Unglauben stehen sich heute unverfälscht und sonnenhell in furchtbarer, erschütternder Offenheit zum letzten Kampfe gegenüber. Die Gegner arbeiten in ihrer